

---

# SPEAKING STYLE AND VARIATION



PI Experimental Phonetik V  
Institut für Phonetik und  
Sprachverarbeitung  
WS 2018/19, 04.12.2018  
Daniela Höpfl

# GLIEDERUNG

1. Stilistische Variation (Schilling-Estes, 2002)
  1. Was ist Sprechstil?
  2. Attention to Speech Ansatz
    1. Beziehung zwischen Formalität und Aufmerksamkeit auf Sprache (Labov, 1972)
    2. Beziehung zwischen stilistischer Variation und sozialer Klasse (Labov, 1972)
    3. Einschränkungen des Attention to Speech Ansatzes
  3. Audience Design Modell (Bell, 1984)
    1. Responsive Dimension
    2. Initiative Dimension: Oprah and /ay/ - lexical frequency, referee design and style (Hay, Jannedy & Mendoza-Denton, 1999)
2. Entwicklung unterschiedlicher Sprechstile bei Kindern (Redord & Gildersleeve-Neumann, 2009)

# I STILISTISCHE VARIATION (SCHILLING-ESTES, 2002)

## I.1 WAS IST SPRECHSTIL?

- Variation der Sprache **individueller Sprecher** (intra-speaker variation) und **innerhalb einer Gruppe** (inter-speaker variation)
- Sprechstile sind sozial konditionierte linguistische Modi: Sprechstil kann als bewusstes und unbewusstes Einsetzen verschiedener Elemente innerhalb des Sprecherrepertoires gesehen werden
  - Varietäten (Fachsprache, Dialekt)
  - Registern (Interview, Babytalk, Formalität beim Gespräch mit Kollegen)
  - Abstufungen von Formalität je nach Einschätzen des Sprechers
  - Genres (Anwaltssprache)



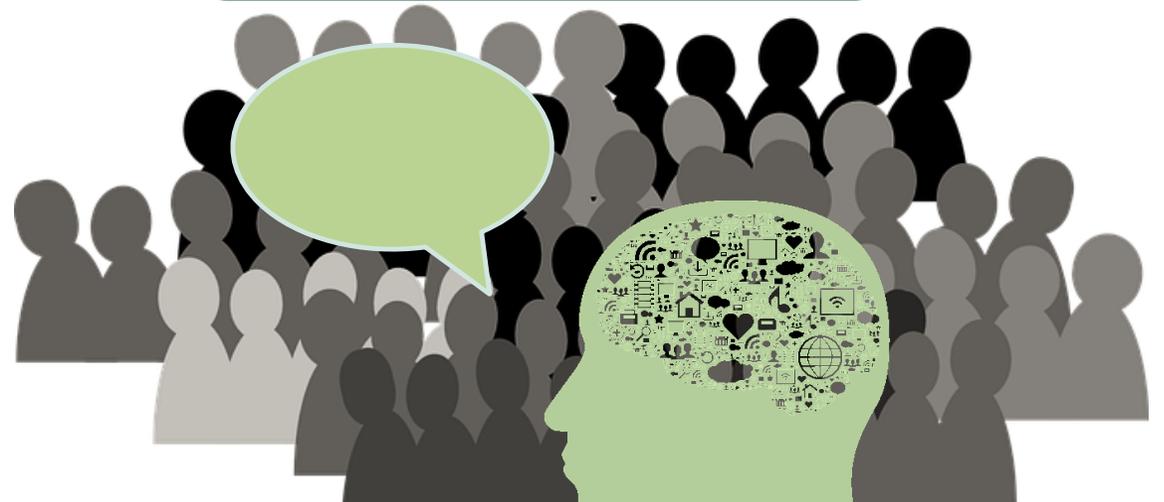
Anpassung des Sprechstils an den Hörer / das Gegenüber

- Muster von stilistischen Variationen charakterisieren eine Person oder Gruppe
- Traditionelle Untersuchungen behandeln den Sprechstil hinsichtlich seiner Abweichung von der Standardsprache, der Sprachsituation und dem Publikum des Sprechers
- Neuer Fokus liegt auf:
  - Aktive und kreative Gestaltung des Sprechstils
  - Umformen der Situation mit Hilfe stilistischer Variation

Attention to Speech



Audience Design



---

## I.2 ATTENTION TO SPEECH

### I.2.1 BEZIEHUNG ZWISCHEN FORMALITÄT UND AUFMERKSAMKEIT AUF SPRACHE

- Erste Untersuchungen durch William Labov (1972): primäres Interesse an „casual speech“ / „natural speech“
- Entwicklung eines soziolinguistischen Interview Designs, um Sprachtypen zu erhalten
  - Careful speech
  - Casual speech

## I.2.1 BEZIEHUNG ZWISCHEN FORMALITÄT UND AUFMERKSAMKEIT AUF SPRACHE (LABOV, 1972)

	Careful speech	Casual speech
Beschreibung	Sprecher sind zurückhaltend	Sprecher spricht „natürlich“
Unterschiede	Topic und Adressat	
Auftreten	Vorlesen eines Textes, einer Wortliste und Minimalpaaren	„gefährliche Situationen“, an dritte gebundene Sprachsituationen
Aufmerksamkeit auf Sprache?	ja	nein

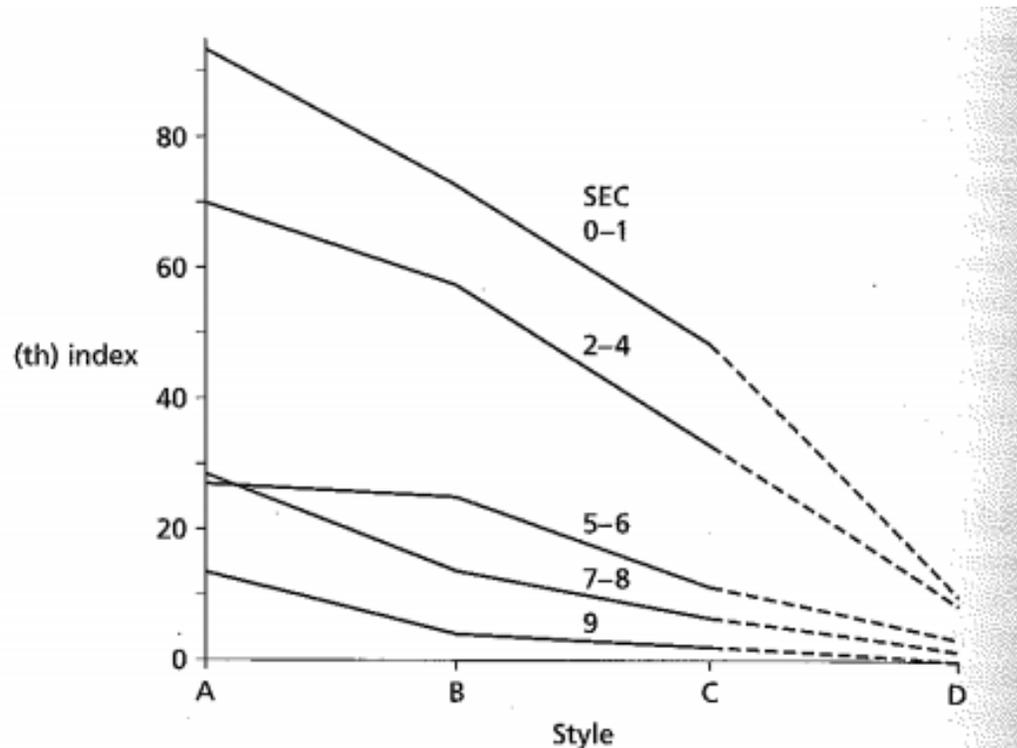


Stilwechsel hauptsächlich beeinflusst durch die Aufmerksamkeit, die man der Sprache in diesem Moment schenkt



Je formaler die Sprache, desto näher an den Eigenschaften der jeweiligen Standardsprache

## I.2.2 BEZIEHUNG ZWISCHEN STILISTISCHER VARIATION UND SOZIALER KLASSE



**Figure 15.1** Stylistic and social class variation in [t]/[θ] usage in New York City English

Source: From *Sociolinguistic Patterns* by William Labov, copyright © University of Pennsylvania Press 1972; reprinted with permission

Key: Socioeconomic class scale: 0-1, lower class; 2-4, working class; 5-6, 7-8, lower middle class; 9, upper middle class.

A: casual speech; B: careful speech; C: reading style; D: word lists.

- Enger Zusammenhang der stilistischen Variation mit der Variation der sozialen Klasse
- Casual Stil – niedrige soziale Klasse
- Careful Stil – höhere soziale Klasse
- Niedrige soziale Klasse variiert am meisten zwischen nicht-formalem und formalem Sprechstil



Je mehr die Sprache stilistisch Richtung „formal“ neigt, umso mehr werden Varianten verwendet, welche für eine obere Klassenschicht typisch sind.

# THE SOCIAL STRATIFICATION OF (R) IN NEW YORK CITY DEPARTMENT STORES (LABOV, 1972)

## METHODE

- Innovative Methode, um Beziehung zwischen stilistischer Beziehung und sozialer Klasse festzustellen
- Sprechdaten aus 3 Kaufhäusern mit abnehmender sozialer Schicht: Saks > Macys > Kleins
- Gegenstand des Experiments: /r/, welches eher von der höheren sozialen Schicht vokalisiert wird

## UNTERSUCHUNG

- Untersuchung zweier Varianten von /r/: vor Konsonant und final
- Manipulation des Sprechstils durch Stellen einer Frage an Verkäuferinnen
- VerkäuferIn produziert Antwort „fourth floor“ in casual speech
- Interviewer stellt Nachfrage
- VerkäuferIn muss „fourth floor“ in clear speech wiederholen

# THE SOCIAL STRATIFICATION OF (R) IN NEW YORK CITY DEPARTMENT STORES (LABOV, 1972)

## ERGEBNISSE

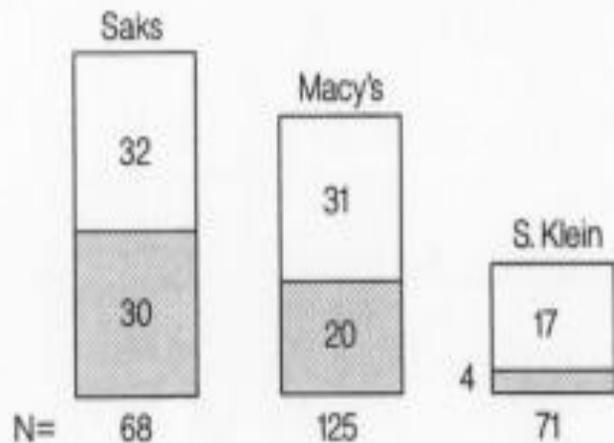


Figure 13.1: Overall stratification of (r) by store. Shaded area = % all (r-1); unshaded area = % some (r-1); % no (r-1) not shown. N = total number of cases

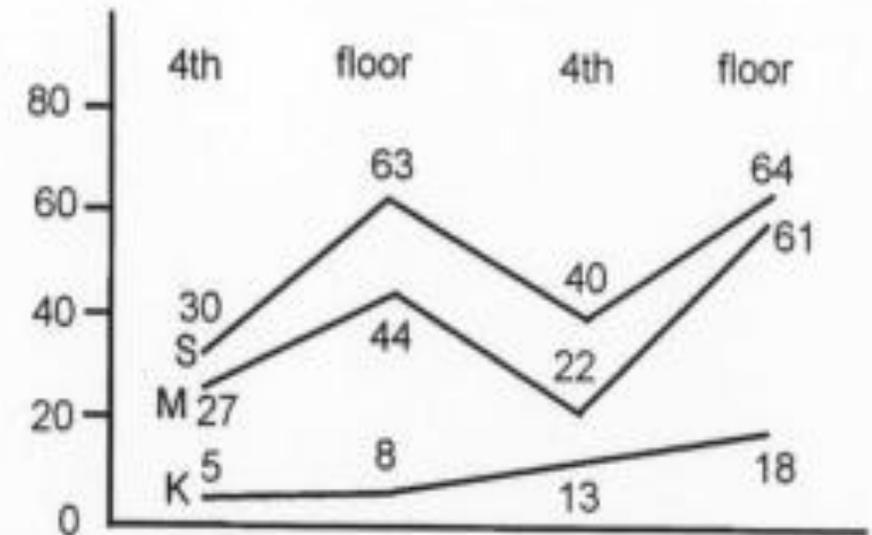
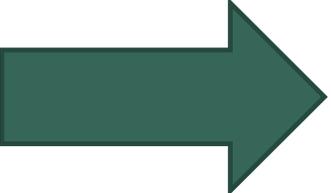


Figure 13.2: Percentage of all (r-1) by store for four positions (S = Saks, M = Macy's, K = Kleins)



Je deutlicher gesprochen wird, desto wahrscheinlicher ist es, dass die Sprache in die Richtung der gehobeneren sozialen Schicht tendiert.

## I.2.3 EINSCHRÄNKUNGEN DES ATTENTION TO SPEECH ANSATZES

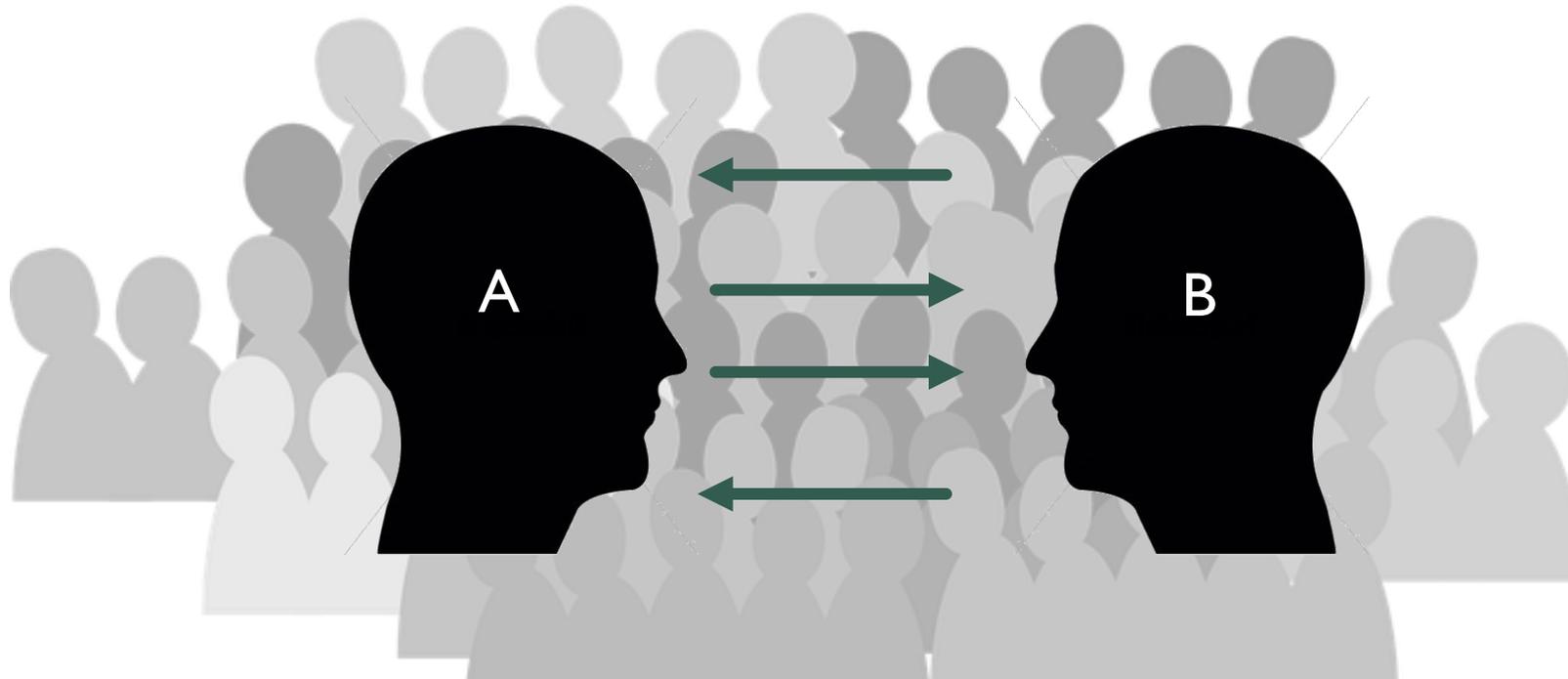
- Kritik von Bell (1984): Schwierigkeiten bei der Quantifizierung der Aufmerksamkeit zur Sprache bzw. Formalität
    - Visuelle Aufmerksamkeit durch Hörer wichtiger als aural monitoring
  - Reanalyse der ursprünglichen Studie von Mahl (1972): Effekt der Beeinflussung des aural monitoring bei Sprechern
    - VP mit White Noise Kopfhörern ausgestattet, weshalb diese sich nicht mehr sprechen hören konnten
    - VP entweder dem Interviewer zugewandt oder abgewendet
    - White Noise kurzzeitig an- und abgeschaltet
- 
- Veränderung des Sprachstils
  - Ohne aural monitoring erheblich informeller
  - Jedoch Faktor „Interviewer facing“ wichtiger

## I.3 AUDIENCE DESIGN MODEL (BELL, 1984)

- Kann einige der Limitierungen des Attention to Speech aufheben
- Stilistische Änderungen richten sich nicht nach der Aufmerksamkeit, die man der Sprache schenkt, sondern eher nach dem Publikum mit dem man spricht
- Stilwechsel als Reaktion und Antwort auf das Publikum
- Wurzeln des Modells in Speech Accomodation Theory (SAT) (Giles, 1973): Sprecher passen ihre Sprache an ihre Adressaten an, um deren Zustimmung / psychologische Distanz zu gewinnen
- Audience Design Model erweitert SAT
- Umfassendere Darstellung der Stilvariation als im Attention to Speech Ansatz
  1. Nicht an Sprachstile im soziolinguistisches Interview gebunden
  2. Natürlichere Daten
  3. Bietet Erklärungen für den Zusammenhang von intra- und intersprecher Variation
  4. Responsive & initiative Dimension

## I.3.1 RESPONSIVE DIMENSION

- Sprecher formen ihre Sprache in Antwort auf ihren Adressaten
- Interviewer und Interviewte reagieren auf Adressaten
- Zuhörer Effekte sind kleiner als Adressaten Effekte
- Zusätzliche Faktoren: Topic, Setting



## I.3.1 INITIATIVE DIMENSION

- Sprecher führen initiative Wechsel durch, um die externe Situation zu ändern
- Blom & Gumperz (1972): Wechsel in Standardsprache, um einen Streit mit dialekt-sprechenden Freunden zu gewinnen
- Coupland (1980): Wechsel in dialektischen Stil, um Hilfsbereitschaft auszudrücken
- Beeinflussung der Beziehung zum Publikum
- Sprecher reagieren auf nicht-präsente Publikumsmitglieder (Referees) mit Wechsel des Sprachstils



# OPRAH AND /AY/ (HAY, JANNEDY & MENOZA-DENTON, 1999)

## EINLEITUNG

- Studie untersucht die Monophthongierung von /ay/ in der Sprache von Oprah Winfrey
- Populäre afrikanisch-amerikanische Talk-Show Moderatorin
- Zur Zeit der Studie ca. 14 Millionen Zuschauer täglich
- Nicht-präsente Personen (Referees) und Mithörer können den Sprachstil beeinflussen
- Bei Oprah Winfrey wurde style-shifting beobachtet und als Mittel zum Zweck charakterisiert der Zuschauerschaft zu gefallen



<https://variety.com/exec/oprah-winfrey/>

# OPRAH AND /AY/ (HAY, JANNEDY & MENOZA-DENTON, 1999)

## HYPOTHESE

Oprah Winfrey nimmt mehr Eigenschaften des afrikanisch-amerikanischen Englisch an, wenn sie über einen afrikanisch-amerikanischen Gast spricht.

## METHODE

- Aus Videoaufnahmen der Oprah Show wurde der Einfluss der Referees (aus Sequenzen, in denen Oprah über ihre Gäste sprach) isoliert
- Es wurden nur Sequenzen gewählt, in denen der Sprecher (Oprah) und der Adressat (Zuschauer / Publikum) konstant waren, sowie nur Aufnahmen, in denen Oprah Winfrey in die Kamera schaut und somit das Studio / Fernsehpublikum ansprach
- Konstantes Genre
- Ein variierendes Element: Person über die gesprochen wird

## METHODE

- 229 Wörter aus Monologen der Oprah Show, welche /ay/ beinhalten
- Aus der Reihe von Shows aus der 1996-1997 Staffel
- 2 Zuhörer führten eine auditorische Analyse der Daten durch: Kodierung in Monophthong / Diphtong
- Akustische Verifizierung der auditorischen Analyse: jedes Token des Datensatzes wurde entweder als Monophthong oder Diphtong durch Breitbandspektrogramme belabelt
- Kriterien für das Labeling:
  - Monophthong: „steady-state portion“ der ersten beiden Formanten
  - Diphtong: Anstieg von F2 und Abfallen von F1 während des Vokals
- Jedes gelabelte Token war automatisch zeitnormalisiert und F1/F2 Werte wurden anhand 10 equidistanter Zeitpunkte im Verlauf des Vokals extrahiert

# METHODE

## Monophtong

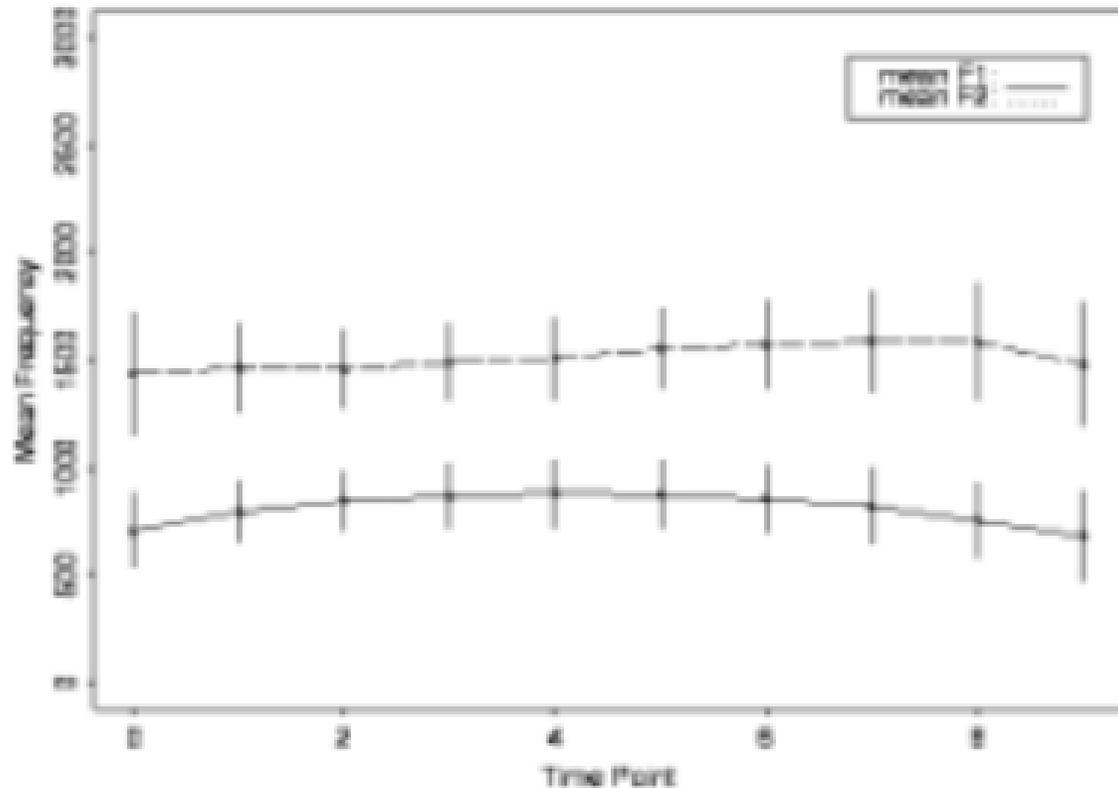


Figure 1. Average interpolated formant frequency trajectories based on 10 means (with standard deviation bars) for F1 and F2 for vowels classified as monophthongs

## Diphtong

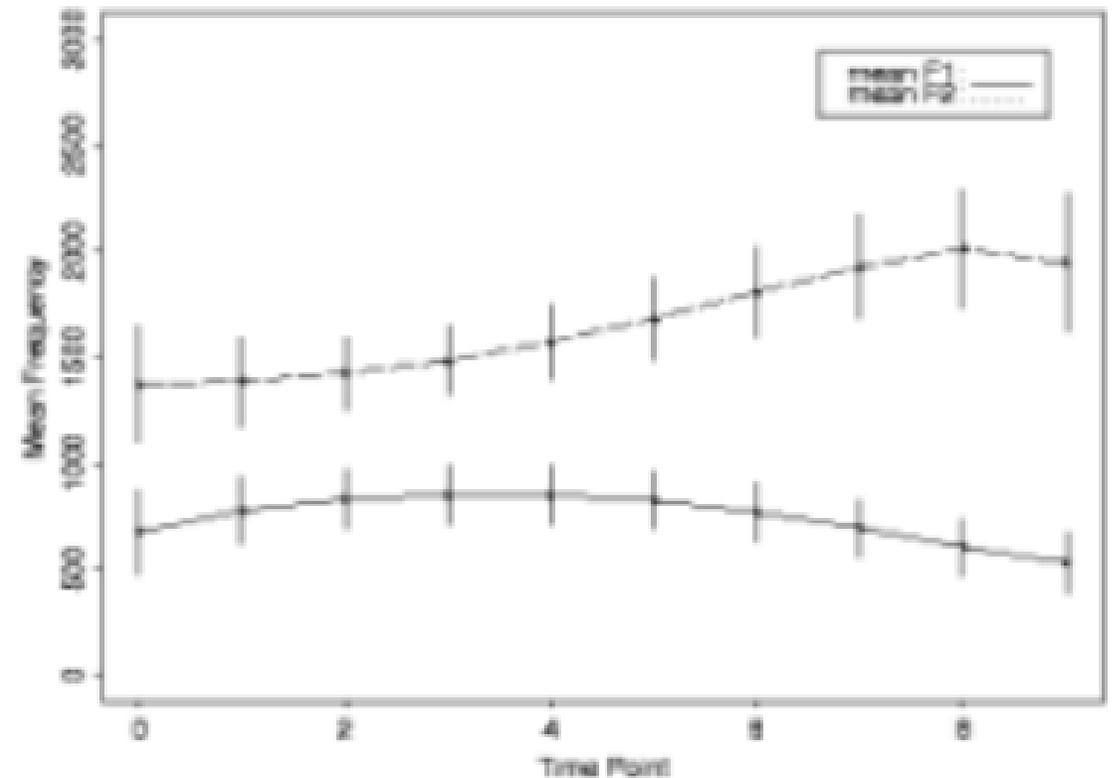


Figure 2. Average interpolated formant frequency trajectories based on 10 means (with standard deviation bars) for F1 and F2 for vowels classified as diphthongs.

## ERGEBNISSE

- Eine Afrikanisch-amerikanische Referenz (Referee) erhöht die Wahrscheinlichkeit für Monophthongierung signifikant
- Statistik basiert auf 195 Tokens
- Ethnizität spielt eine signifikante Rolle bei der Beeinflussung des soziophonetischen Sprachstils

	diphthong	monophthong	total
AA referee	55	33	88
non-AA referee	96	11	107
total	151	44	195

Table 1. Ethnicity of referee and monophthongization

## ERGEBNISSE: LEXIKALISCHE FREQUENZ

- Weiterer Faktor, welcher die Monophthongierung von /ay/ zu /a:/ bedingt: Häufige Wörter sind anfälliger für Monophthongierung
- Items im Korpus wurden als „häufig“ (mehr als 5) und „nicht-häufig“ (weniger als 5) gelabelt
- Dabei wurden alle 229 Tokens des Korpus verwendet: Häufige Items hatten eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit der Monophthongierung als nicht-häufige Items

.	diphthong	monophthong	total
Frequent	105	47	152
Not frequent	66	11	77
Total	171	58	229

Table 2: Lexical frequency and monophthongization.

---

## KONKLUSION

- Konsistent mit Bells Theorie: Nicht anwesende Personen können den Stil beeinflussen, wenn sie besprochen – oder wie hier – vorgestellt werden
- Anpassung des Sprechers an das Publikum in Bells Audience Design Modell wird wahrscheinlicher in häufigeren Wörtern zum Vorschein kommen



## 2 ENTWICKLUNG UNTERSCHIEDLICHER SPRECHSTILE BEI KINDERN (REDFORD & GILDERSLEEVE- NEUMANN, 1999)

Wann und wie entwickeln Kinder unterschiedliche Sprechstile?

- Style shifting wird u.a. durch soziale Unterschiede, sozialen Kontext und Hörer Feedback ausgelöst
- Hypothese: Kleinkinder im Alter von ca. 2 Jahren sind nicht fähig, die Klarheit des Sprechstils an die Sprechsituation anzupassen
- Fragestellung: Wann und wie entwickeln sich sozial bedingte unterschiedliche Sprachstile typischerweise bei sich normal entwickelnden Vorschulkindern?
- Methode: 30 Vorschulkinder (3-, 4-, 5-Jährige) produzieren einsilbige Targetwörter mit monophthongierten Vokalen in verschiedenen sozial-funktionellen Kontexten, welche dazu entworfen worden sowohl „clear“ als auch „casual“ Sprachstile hervorzubringen

## 2.1 METHODE

- Clear speech: Kinder sollten Bilder benennen und wurden dazu aufgefordert mit maximaler Klarheit zu sprechen
- Casual speech: Kinder und Eltern spielten mit Holzblöcken auf denen Bilder aufgeklebt waren → Eltern ermutigten Kinder während des Spiels diese Bilder zu benennen

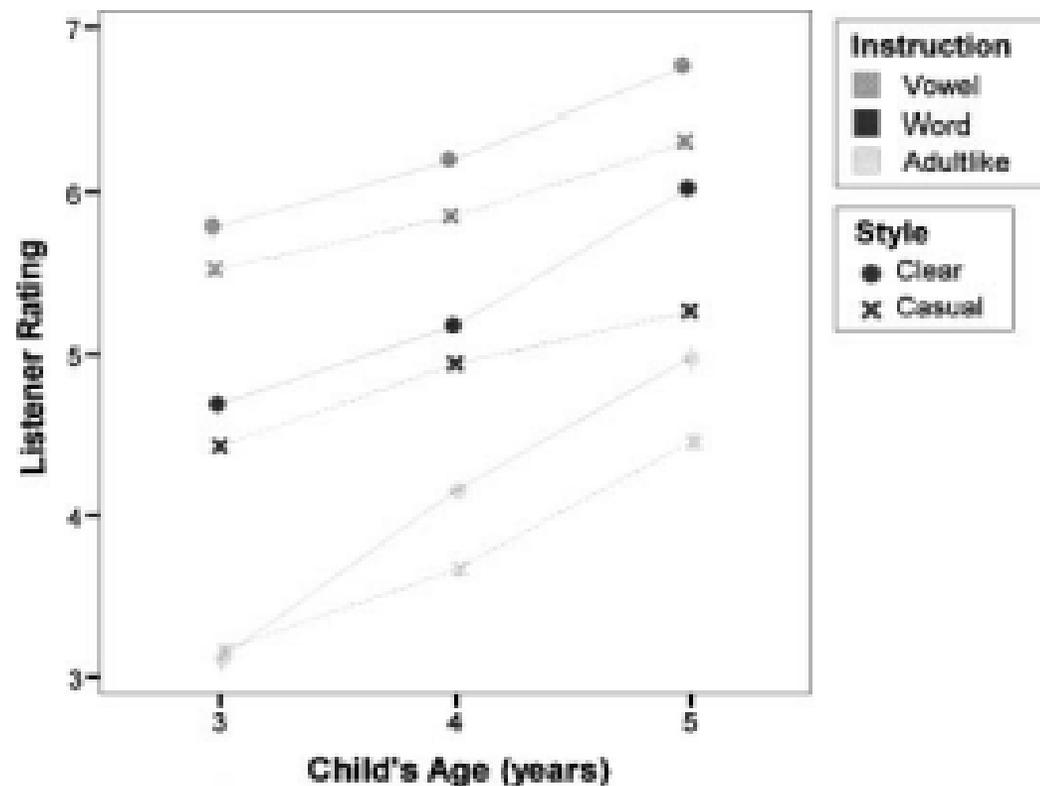
### Auswertung der Ergebnisse

Beurteilung durch 30 Studierende:  
Wortklarheit, Klarheit des Vokals und wie  
erwachsen die von den Kindern  
produzierten Wörter waren

Akustische Analyse der  
phonetischen Unterschiede der  
Vokale

## 2.2 HAUPTERGEBNISSE DER HÖRERURTEILE

**Figure 1.** The Instruction Condition x Speaking Style x Age interaction is shown for listener ratings. Ratings were on a 9-point scale (9 = most accurate [adult clear speech] or most adultlike, 1 = least accurate or least adultlike).



- Deutlicher Trend in Fig. 1: Vokalklarheit, Wortklarheit, „Erwachsenen-Ähnlichkeit“ nehmen im Alter erkennbar zu
- 3-jährige hören sich in clear und casual speech gleich kindisch an

## 2.3 HAUPTERGEBNISSE DER AKUSTISCHEN ANALYSE

Dauer	<ul style="list-style-type: none"><li>• Kürzere Vokaldauer bei 4/5-Jährigen als bei 3-Jährigen</li><li>• 3-Jährige haben meistens eine Variabilität in der Vokaldauer</li></ul>
Vokale	Keine stilabhängigen Unterschiede in den Formantfrequenzen bei der Vokalproduktion
Konsonanten	<p>Wenn klarer gesprochen wird, verschiebt sich das Spektrum von /s, ʃ/ (Sibilanten) nach oben in clear vs. casual speech</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Größter Unterschied der Werte von clear speech und casual speech bei 5-Jährigen</li><li>• Nur 5-Jährige sind fähig clear/casual Unterschiede via Sibilantenunterschied zu übertragen</li></ul>

## 2.4 DISKUSSION UND ERGEBNISSE

- Hörer konnten nicht zwischen klaren und informellen Äußerungen 3-Jähriger unterscheiden
- Hörerergebnisse mit der akustischen Analyse konsistent
  - Kürzere Vokaldauern und eine niedrige Grundfrequenz bei clear speech
  - Aufforderung klar zu sprechen gilt für Kinder als „Ich muss wie ein Erwachsener reden“

## 2.5 FAZIT

- Unterschiedliche Sprachstile entwickeln sich langsam
- Frühe stilabhängige Unterschiede bei der Sprache von Kindern gleichen nicht denen von Erwachsenen, da sie noch keine perfekte artikulatorische Kontrolle und die Fähigkeit die interne Struktur eines artikulatorischen Plans für einen Zuhörer zu betonen entwickelt haben

## LITERATURVERZEICHNIS

Bell, A. (1984). Language style as audience design. *Lang. Soc.* 13, 145-204.

Hay, J., Jannedy, S., & Mendoza-Denton, N. (1999). *Oprah and layl: lexical frequency, referee design and style: Proceedings of the 14th International Congress of Phonetic Sciences*. San Francisco.

Labov, W. (1972). The social stratification of (r) in New York City Department Stores. In W. Labov (Ed.), *W. Labov Sociolinguistic Patterns* (43-69, Chapter 2). University of Pennsylvania Press: Philadelphia.

Redford, M., & Gildersleeve-Neumann, C. (2009). The development of distinct speaking styles in preschool children. *Journal of Speech Hearing and Language Research*. (52), 1434–1448.

Schilling-Estes, N. (2002). Investigating stylistic variation. In J. K. Chambers, P. Trudgill, & N. Schilling (Eds.), *The Handbook of Language Variation and Change* (pp. 375–401). Wiley.